



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 3. Also soll der Diener Gottes sich der Seelen Sorg annehmen/ daß sein
eigne Seel die Erste sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

fragte/ als wann er lehrnete. O wunderbares Exempel der allerflugisten Demuth! durch dieses Beyspil/ sagt der grosse Gregorius, ostenditur, ne infirmus docere quis audeat, si ille puer doceri interrogando voluit, qui per divinitatis potentiam, Verbum scientiae ipsius suis Doctoribus ministravit, wird erweisen/ das ein Schwacher sich nit unterstehen solle zu lehren; weil derjenige hat wollen durch fragen gelehrt werden/ der durch die Macht der Gottheit das Wort der Wissenschaft seinen eignen Lehrmeisteren gegeben hat. Es hat seine Majestät nit wollen die Schätz seiner Weisheit offenbahren/ bis zu derjenigen Zeit/ zu welcher es nit unanständig wäre dieselbige zu entdecken; umb uns dardurch zu unterweisen/ das wir die taugliche und bequeme Zeit erwarten sollen/ ehe wir uns in dem Evangelischen Ampt zu predigen gebrauchen lassen.

113.
Rofignol.
1. 3. de
Discipl.
Christian.
c. 8.
Euseus in
Viridario
Verb. Ze-
lus.

Legtlich seye es genug/ das wir wissen/ das der Seelen Eysen Frucht ist der Liebe Gottes/ und des Nächsten. Es ist aber der letzte Frucht/ gleichwie auch der anfängliche Buchstaben dieses Worts/ zelus animarum, der Seelen Eysen der letzte Buchstaben ist in dem Alphabeth. Dann das Feuer der Lieb muß zu erst dahin angewendet werden/ das es in dem Holz alles/ was irdisches ist/

verzöhre/ damit es glühende Kohlen abgebe/ auch andere anzuzünden; dann wann dieses nicht geschicht/ so werden wir nichts anders hervorkommen sehen/ als einen ersten Rauch/ an statt der Flammen. Es wird ein verdriesslicher Brand seyn/ was da hat sollen seyn ein angenehme brinnende Kohlen der heiligen Liebe. Gott aber wolle nicht zulassen/ das dieser Discurs das Herz benehme denenjenigen/ welchen wir in dem vorigen Capitel ein Herz und Muth machen wollen/ dann mein Vorhaben ist allein zu meiner eignen Weisung/ den Anfangenden/ die gute Begierden haben/ zu verleben zu geben/ mit was für reiffer Klugheit man sich dieses so heiligen Ampts unterziehen soll/ das es mit Nuß geschehe; damit/ wann sie ganz feck/ und ohne reiffen Rath anlauffen/ ihnen nit etwann ergebe/ wie jenen Priestern der Machabäer/ welche/ weil sie ohne Rath sich in das offne Feld/ und in den Streit gewagt/ von der Hand ihrer Feinden umbkommen: In die illa, sagt der H. Text/ occiderunt Sacerdotes in bello, dum volunt fortiter facere, dum sine consilio exeunt in praelium. An jenem Tag seynd die Priester in dem Krieg erschlagen worden/ als sie sich starkmüthig verhalten wollen/ indeme sie ohne Rath/ und unbefonnen/ sich in die Schlacht haben eingelassen.

D. Thom.
1. 2. q. 28.
a. 4.
S. Bernard.
serm. 57.
in Cant.

Machab.

Der dritte Absatz.

Also solle der Diener Gottes sich der Seelen Sorg annehmen/ das sein eigene Seel die erste seye.

114.

Wenn kommen wir zu handeln mit denen Dieneren Gottes/ welche schon zu dem heiligen Ampt der Cangel/ und des Beichtstuhl gewidmet/ dem würllichen Leben der Martha sich alzu fast/ und so unbescheiden ergeben/ das sie darben des beschaulichen Lebens der Maria gänglich vergessen. Wann ein Zeit ist/ da die arbeitfame Martha sich nit unbilllich beklagt über die Ruhe der Maria/ so ist doch billich/ das man von der Arbeit widerkehre zu der Ruhe/ damit nicht alles ein lautere Würckung seye/ welchen wir schon gesehen haben/ das so wohl eines/ als das ander/ nur ein Theil ist/ nit aber alles/ was da vollkommen macht das Apostolische Ampt. Der H. Gregorius sagt: Perfectus praedicator est, qui propter contemplationis studium operanda non negligit, vel propter operationis instantiam contemplanda non postponit. Ein vollkommener Prediger ist/ der wegen der Begierd zu der Beschaulichkeit nicht verfaumet/ das was zu würcken ist/ und wegen der notwendigen Arbeit nit hindann/ oder nachsich die Beschaulichkeit. So sagt auch der Apo. seinem lieben Jünger Thimothæo: Att. tibi & doctrina tua. Mercke auff die/ auff dein Lehr. Also befeisse dich andere zu lehren/ das doch dein eigene Seel die erste Auffmercksambkeit/ und Obsorg bekomme. Tibi, auff dich sollst

S. Gregor.
1. 6. moral.
c. 17.

A. Cor. 6.

du mercken/ und gleich darauff/ doctri- und auf die Lehr. Eben dieses hat er zu den Seignigen gesagt/ als er von ihnen Urlaub genommen/ da er wolte nach Jerusalem verreisen. Attendite vobis, & universo gregi. Mercket auf euch/ und auf die ganze Heerd. Eben dieses lesen wir/ das auch die Apostel gethan haben. Sie sprachen: Nos vero orationi & ministerio verbi instantes erimus. Wir wollen mit dem Gebett/ und mit dem Dienst des Worts anhalten. Erstlich sagen sie/ sie wollen dem Gebett obliegen/ und gleich darauff auch dem Predig. Ampt/ weil sie gar wohl wissen/ das auch Christus der Herr dieses gethan/ von welchem der heilige Lucas geschrieben: Coepit Jesus facere, & docere. Jesus hat angefangen zu thun/ und zu lehren. Erstlich sagt er/ das er gewürckt habe/ nemblich die Tugend. Werck/ & docere. Welches eben derselbige Herr auch in seinem Evangelio von denen grossen und vollkommen Predigern erfordert: Qui fecerit, & docuerit, magnus vocabitur. Wer da thun/ oder würcken/ und lehren wird/ der wird Groß genennet werden. Dife so wichtige Lehr ist gegründet in dem Evangelischen Gesetz der Liebe/ in welcher Gott ein Ordnung/ und gewisse Staffel haben will; welches dann ein sondere Gutthat ist/

A. Cor. 10.

Match. 5.

115.

ist / von welcher die geliebte Vespons sagt /
 daß sie solche von ihrem Herrn / und himmlischen
 Bräutigam empfangen habe / als er sie
 in den Weinfeller hinein geführt / den köstlichen
 Wein seiner Göttlichen Liebe zu verkosten:
 Introduxit me in Cellam Vinariam, ordinavit
 in me charitatem. Er hat mich in den Wein-
 Keller hinein geführt / er hat die Lieb in mir
 geordnet; das ist / er hat in den Übungen /
 und Wercken der Lieb eine gewisse Ordnung
 gemacht. Was dieses für eine Ordnung sey /
 hat der H. Augustinus erklärt. Primū diligendum
 est, quod supra nos est, id est, DEUS: Secundum,
 quod nos sumus, id est, anima nostra; tertio,
 quod iuxta nos est, id est, proximus; quarto,
 quod infra nos est, id est, corpus nostrum.
 Erstlich ist zu lieben / was über uns ist /
 nemlich Gott; zum andern / was wir seynd /
 das ist / unser Seel; zum dritten / was
 neben uns ist / nemlich unser Nächste; zum
 vierten / was unter uns ist / nemlich unser
 Leib. Eben dieses sagt der H. Albertus Magnus.
 Das also das erste Orth in der Lieb Gott
 unser Herr besiget / welchen wir sollen lieben
 über alles; das andere Orth hat unser selbst
 eigene Seel; das dritte unser Neben-Mensch;
 lestlich das vierte Orth unser Leib. Daraus
 sieht man erstlich / daß in der Ordnung der
 Lieb Gott das bessere Orth haben soll / als
 unser Seel; die Seel aber das bessere / als
 der Nächste / und als alle andere Ding / also
 daß / wann gleich durch ein auch nur lässliche
 Sünd ein ganzes Königreich zu gewinnen wäre /
 ja ein ganze Welt / so sollen wir solche nit
 begehren; dann das allererste ist / Gott nit
 beleidigen; an diesem ist mehrer gelegen /
 als an der ganzen Welt.

II 6. Es hat der böse Feind Christo unserem
 Herrn von einem hohen Berg herab die Kö-
 nigreich dieser Welt vorgewiesen / und ihme sol-
 che alle anerbotten / sprechend: Hæc omnia
 tibi dabo, si tu es filius dei. Hat Christus
 angenommen? Mit nichten nit; dann die
 Reich des Teuffels seynd die Sünden / zu
 welchen er anreizet / sagt der H. Hieronymus:
 Regna diaboli, quæ ostendit Domino, intellige
 diversa peccata, avaritiam, luxuriam, detractio-
 nem. Durch die Reich / die der Teuffel dem
 Herrn gewisen / verstehe allerhand Sünden /
 den Geiz / die Unzucht / die Ehrabschneidung
 zc. Es war eben so vil / als wann der Teuffel
 zu Christo gesagt hätte: wann du der Sohn
 Gottes bist / und der versprochene Messias
 / und kommest / dem Allerhöchsten die Reich
 der Sünd zu unterwerffen / so biethe ich dir
 dieselbe alle an: und verspreche / die Men-
 schen nit mehr zu versuchen / daß sie sündigen:
 Hæc omnia dabo tibi, si tu es filius dei. Wie?
 hat Christus dieses nit angenommen? nein:
 dann wie hätte er es können annehmen / da
 es ihme vom Teuffel angeboten worden mit
 dieser Bedingung: si cadens adoraveris me:
 wann du vor mir wirst niederfallen / und mich
 anbetten? durch welches er uns lehret / daß wir
 mit Gott

tes Beleidigung auch den größten geistlichen
 Seelen Gewinn nit suchen sollen: Dann
 wann es gleich wäre / daß niemand verdambt /
 sondern alle selig wurden / wann wir den
 Teuffel anbeteten; so will doch Christus nit /
 daß wir die Sünd begehren sollen / weil Gott
 das erste Orth in der Ordnung der Lieb ha-
 ben soll.

Das andere Orth / oder Staffel in der Lieb
 be hat unser Seel: ist also unser Seel allen
 anderen Seelen vorzuziehen / welchen erst das
 dritte Orth gebühret. Christus der Herr
 hat dieses bey dem H. Mattheo mit außtruck-
 lichen Worten gelehrt sagend: Quid prodest
 homini, si mundum univertium lucretur, ani-
 ma vero suæ detrimentum patiat? was nützet
 es den Menschen / wann er schon die ganze
 Welt gewinnet / aber an seiner Seel Schaden
 leydet? So hat auch der H. Augustinus
 gebrochen. Sic est amanda anima, ut lucretur
 totius mundi præferatur. Also soll die Seel
 geliebt werden / daß sie auch dem Gewinn der
 ganzen Welt vorgezogen werde. Es ist eben
 diese Ordnung auch in dem Gebott von der Lieb
 be des Nächsten eingeschlossen / da gesagt wird:
 Diliges proximum tuum sicut te ipsum. Du
 sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
 Die Liebe gegen sich selbst ist die Maas / und
 Regel der Lieb des Nächsten. Dieser Schluß
 ist nit mein / sondern des H. Thomæ: Ex quo
 videtur, sagt er: quod dilectio hominis ad
 se ipsum est, sicut exemplar dilectionis, quæ
 habetur ad alterum. Aus diesem erhellet / daß
 die Lieb des Menschen gegen sich selbst das
 Exemplar / und Vorbild ist der Lieb gegen dem
 Nächsten. Folglich muß die Lieb gegen der
 eigenen Seel der Lieb des Nächsten vorgehen.
 Also sagt der Englische Lehrer in Auflegung
 dieses Gebots: Cum mandatur, quod aliquis
 diligat proximum, sicut seipsum, præfertur
 dilectio sui ipsius dilectioni proximi. Wann
 befohlen wird / daß einer den Nächsten liebe
 wie sich selbst / so wird die Lieb seiner selbst
 vorgezogen der Lieb gegen dem Nächsten.
 Mit was Fug können wir dann uns umb das
 andere mit allem Fleiß annehmen / wann wir
 indessen des ersten vergessen? wie reimbt es
 sich / daß wir mit Vernachlässigung unserer
 eignen Seel das Heyl anderer Seelen suchen
 wollen?

Dies ist nun wohl zu beobachten / nit allein
 wegen der Ordnung der Lieb / sondern auch /
 weil der Eifer / der für sich selbst hefftig
 ist in seinen Unternemmungen / eben darumb
 vonnöthen hat der Bescheidenheit / die ihn
 mäßige / und ordne / wie der H. Bernardus
 sagt: Quò zelus fervidior, & vehementior
 spiritus, profundiorque charitas, eò vigilantiori
 opus est scientiâ, quæ zelum supprimit, spi-
 ritum temperet, ordinet charitatem. Lasset
 uns sehen / wie diese Bescheidenheit beschaffen
 seyn solle. Es beschreibet Christus unser
 Herr die Eigenschaften eines vollkommenen
 Predigers mit folgenden Worten: Quis pu-
 tas est fidelis di penitator, & prudens, quem
 con-

Cant. 2.

S. August.
lib. de
doct. Chri-
stiana apud
Hug. Card.
lib.S. Albert.
Mag. l. 7.
Comp.
Theolog.
c. 30.S. Hieron.
l. 2. in Ha-
bacuc. 3.Matth. 16.
S. Bernard.
l. 1. de
Confid.S. August.
hom. 37.
lx. 50.S. Thomæ
2. 2. q. 26.
4.S. Thomæ
2. 2. q. 44.
art. 7. ad 2.S. Bernard.
serm. 49.
in cant.Lucæ 12;
con.

constituit Dominus super familiam suam, ut det illis in tempore tritici mensuram? Wer meinest du / ist ein getreuer Haushalter / und klug / den der Herr über sein Gesind sehet / daß er ihnen zu rechter Zeit ihr Maas an Getreid gebe? es ist der Prediger / ein Haushalter Gottes / welcher denen / die in dem Haus der Kirchen seynd / das Brod der Lehr auftheilt. Diser dann muß getreu seyn / also daß Er nit sein eigne Ehr suche / sondern die Ehr seines Herrn: Fidelis. Er muß demüthig seyn / und erkennen / daß er unwürdig ist seines Ampts: Dispensator. Er muß von Gott darzu beruffen seyn: quem constituit Dominus. Er muß sanftmütig seyn / und sich nit halten als einen Herrn über die Seelen / sondern als ihren Bruder: super familiam suam. Er muß nit eigennüßig seyn / sondern gern / und umbsonst hergeben / was er umbsonst empfangen hat: ut det illis. Er muß fürsichtig seyn / und alles zu rechter Zeit thun: in tempore tritici. Er muß auch reich seyn / und sich richten nach der Fähigkeit seiner Zuhörer: Mensuram. Doch aber unter allen diesen Eigenschaften will der Herr / daß die Klugheit vor andern herauf scheine: Et prudens, und klug. Und diese Klugheit bestehet bey dem Prediger / sagt Hugo Cardinalis, in Sorgtragung / daß er / als ein Haushalter Gottes gebe den Hausgenossen die notwendige Lehr / damit sie ewig leben; doch aber mit solcher Aufmerksamkeit / daß er selbst nit Hunger sterbe / noch auch schwach werde / auß Vernachlässigung der eignen Vollkommenheit / und der Obsorg für sein eigne Seel. Welches sein erste / und fürnehmste Pflicht ist. Prudentia Prædicatoris in tribus consistit, Primum est, ut sibi ipsi provideat, in futuro. 2. ut provideat populo utilia. 3. ut secundum capacitatem auditorum de annona veritatis eis ministrer. Die Klugheit des Predigers bestehet in drey Stücken: Erstlich / daß er ihme selbst vorsehe in das Künftig. Zum andern / daß er dem Volk nützliche Dinge vortrage. Drittens / daß er nach der Fähigkeit der Zuhörer ihnen die Speiß der Wahrheit vorlege.

119. Wie wohl haben gethan die fünf Jungfrauen / in der Gleichnuß / oder Parabel / in welcher sie so offtmahls / weiß / und klug genennet werden! Es haben die fünf thorechte / und unvorsichtige Jungfrauen von ihnen begehrt / sie solten ihnen von ihrem Del geben für ihre Lampen. Was geben sie ihnen zur Antwort? nein / sagen sie: Ne forte non sufficiant nobis & vobis, ite potius ad vendentes & emite vobis. Damit es nit etwann uns / und euch daran gebreche; gehet vil meh: hin zu den Verkäuferen / und kaufet es euch. Man mercke hier die kluge Anordnung der Liebe. Sie sagen zu erst / Nobis; damit es uns nit gebreche: hernach aber Vobis, und auch euch. Es möchte jemand meynen / es wäre diser so truckne Bescheid ein Abgang der Liebe gewesen. Es ist ihme aber nit also / sagt der

H. Bernardus, sondern es wäre ein himmlische Klugheit / in welcher wir Prediger / und Diener des Evangelij, ihnen sollen nachfolgen / und anderen die Zeit nit geben / deren wir für uns selber bedürftig seynd. Ditem ist nit zuwider geredt / was der H. Paulus gesagt / daß die Liebe nit suche das Ihrige. Charitas non querit, quæ sua sunt: sondern / wie der H. Bernardus sagt / es wird hierdurch vil mehr bestättiget die Klugheit / welche dem Seelen Eysen beywohnen muß. Dann der Apostel will so vil sagen; die Liebe sucht dasjenige nit / was sie schon hat: dann sonst / wann ihr etwas abgienge / so sie für sich selbst vornehm hätt / so wurde sie es ja suchen. Non querit, quæ sua sunt, profecto quia non desunt: quibusnam querat, quæ habet? charitas, quæ sua sunt, id est, propriæ salutis necessaria, nunquam non habet. Die Liebe sucht das Ihrige nit / weil dies ihr nit abgehret; dann wer sucht dasjenige / welches er schon hat? die Liebe aber hat allzeit das Ihrige / das ist / was ihrem eignen Heil nothwendig ist. Und dies ist eine gat subtile Auflesung jenes Spruchs des Apostels.

Bestehet demnach das fürnehmste Stück dieses Göttlichen Ampts in diesem / daß wir also umb das Heil des Nächsten uns annemen / daß wir darneben unsrer selbst nit vergessen. Von dem alten fürtrefflichen Bildhauer Phidias, erzehlet Aristoteles, daß als selbiger ein sehr schönes Bild der Göttin Minervæ verfertigt / für das Schloß zu Athen, habe er in den Schilt dieser Statuen / oder Bildsaul sein eigen Contrafait, oder Abbildung / mit solcher Kunst hinein gebracht / daß wann man das Bild nit völlig zerbrochen / unmdglich war / die Abbildung des Künstlers darvon zu bringen. Wer ihet da nit / daß Phidias mit einer Arbeit zwey seiner Vorhaben zu End gebracht; eines / die Bildnuß der Göttin zu forinieren; das andere / auch sein eigenes Contrafait aufzumachen / woran er durch die Aufmerksamkeit auff der Göttin Bildnuß sich nit hat verhindern lassen. O Prediger / und Diener Gottes! in dem du predigest / so formie est du lauter Bildnußen JESU Christi: thue dies; aber arbeite auch zugleich an deiner selbst eignen Bildnuß / damit sie gleich seye ihrem Vorbild. Es ist gar recht / daß du das Überflüssige von dem Tock herab hauffst / an dem du arbeitest; die Bildnuß deines Herrn zu verfertigen; warumb aber hauffst du nit auch von dir herab / was du an anderen nit geduldest? Höre von dem H. Bernard. was er dem Pabst Eugenio geschrieben hat? si totus vis esse omnium, instar illius, qui omnibus omnia factus est: laudo humanitatem, sed si plena sit. Wann du allen gang zu dienen dich ergeben wilst / als wie derjenige / der allen alles worden ist / so lobe ich dein Lieb / und Freundlichkeit / aber wann sie vollkommen ist; das ist; wann du / wie der Apostel Paulus, mit heiligem Eysen wilst allen alles seyn / so lobe ich dein Lieb: Laudo humanitatem. Aber wann sie vollkommen

S. Gregor.
l. 21. mor.
c. 8.
S. Bernard.
l. 1. de
considerat.
S. Thomas.
22. q. 47.
a. 11.
Hugo
Card. in
Luc. 12.
Joan. Beda.
Glossa.
ibid.

S. Bernard.
ut supra.

I 20.

S. Bernard.
l. 1. de
Confid.

men ist: sed si plena sit. Wie kan sie aber vollkommen seyn / wann du aussen bleibst? Quomodo autem plena est, te excluso? Ist die Schoß deiner Lieb so groß / daß sie alle faßet / so lege dich auch darein. Wann du selbst keinen Platz darinnen hast / so gehen ja nit alle darein. Cum omnes te hebeant, esto tu ex habentibus unus; colligat te intra se sinus, qui omnes recipit. Hast du ein Mitleyden / das Allmosen deinem Nächsten zugeben; warumb gibst du deiner Seel nit auch das Allmos-

sen des Gebetts und der Betrachtung / da sie dessen höchst bedürftig ist? Endlich / und zu letzt / die Sorg der eignen Vollkommenheit kan keinem anderen anvertraut werden: Was ich nit selber thue / das wird nie geschehen. Darumb kan man sich nicht entschuldigen mit dem Vorwand / und Deckmantel des Eysers gegen anderen. Hoc facere, & illud non omittere, dieses soll man thun / und jenes nit unterlassen.

* * *

Der vierdte Absatz.

Es ist nicht nur ihm selber / sondern auch dem Nächsten vil daran gelegen / daß der Prediger seiner selbst eignen Vollkommenheit Sorg trage.

121. **A**ls sehr vil daran gelegen seye / umb denjenigen Frucht zu schaffen / welche man durch das Predigen sucht / daß der Prediger seiner selbst eignen Vollkommenheit Sorg trage / ist nur gar zu gewis: dann wer sihet nit sagt Olympiodorus, daß ein Nagel leichter / und vil tieffer hinein tringe / wann er glüend ist / als wann er kalt ist? Wer sihet nit / daß ein Stein vil höher gehet / wann er von einem starcken Antrieb geworffen wird / als wann er von einer schwachen Hand geschwungen wird? Wer erkennet nicht / daß ein Qualität einer Sach sich leichter und weiter außbreitet / und anderen mittheilet / wann sie stark ist / als wann sie schwach ist? Wann dann ein Diener des Evangelii brinnet in der Liebe Gottes: wann er stark ist in der Gnad / und die Tugenden in einem hohen Grad hat / so ist gewis / daß er mehrer Frucht würcken wird in den Seelen: dann alsdann gibt sein Tugend den Geist / und den Nachdruck seinen Worten.

Oleaster, dann zuvor / als er geforschet / es möchten die Götzen gefunden werden / da war er kleinlaut; hernach aber / da man alles durch gesucht / und nichts von fremdden Götzen gefunden / da hat er sich wieder erholt / weil er sich unschuldig befunden hat. Da er sich besorgt wegen des Diebstals / umb welchen er doch nichts gewußt / hat er sich nicht getraut / keck zu reden: als aber hernach weder sein Gewissen noch der Laban ihn mehr angeklagt / hat er angefangen ohne alle Furcht zu reden: Quam diu enim, sagt Oleaster, timuit, ne forte Laban, Socer, esset idola inventurus, tacuit; postquam verò non invenit, audax factus est, O lieber GOTT! was für ein Herz hat ein Prediger wider die Welt zu reden / der nichts von der Welt hat; Wann ein Diener Gottes denen Götzen nicht dienet / die man in der Welt anbetet / alsdann wird sein Stimm kräftig und nachdrucklich seyn. Sein Leben soll predigen / so wird seiner Stimm niemand widerstehn.

Oleaster in Genes. 22.

122. **L**aban ist dem Jacob nachgeeylt / als er verstanden / daß er auß seinem Haus abgezogen / ohne Urlaub von ihm zu nehmen; und als er ihn nach sibem Tügen auff dem Berg Galaad ertappet / und eingehelet / hat er sich mit empfindlichen Worten gegen ihm beklagt / absonderlich aber hat er ihm vorgeworffen / warumb er ihm seine Götzen gestohlen? Cur furatus es Deos meos? Jacob hat ihne mit großer Gedult angehört / und mit großer Ehrenbiegheit geantwortet: was den Diebstahl belanget / erbiehe er ihm alle seine Zeltten / er solle gleichwol seine Götzen darinnen nach Belieben suchen / und wann er sie finden werde / so solle derjenige des Todes sterben / bey dem sie gefunden worden. Der Laban hat alles durchsucht / hat aber nichts gefunden: Non invenit. Da ist Jacob zornig worden / tumensque Jacob cum jurgio, er ist gegen dem Laban auffgangen mit harten Worten. Pagninus liest / Et ita fuit ipse Jacob. Jacob! was ist dieses? zuvor warest du ganz mild und höfflich; jetzt bist du so zornig? zuvor warest du so furchtsamb und kleinlaut? jetzt höbest du so hoch auff mit der Red / und Straff / Worten? Ja / sagt Christi. Wecker l. Theil.

Wer da die Predigen des H. Joannis Baptista beobachten will / der wird bey diesem Prediger nit nur Euffer / Kraft / und Herrschafftigkeit finden / die Sünden zu straffen (wie er dann die hoffärtigen Pharisäer ein Vatergezucht genennt / progenies viperarum) sondern auch in seinen Zuhöreren grosses Vergnügen / Nutz und Belehrung. Exibat ad eum Hierosolyma, & omnis Judaea, & omnis regio circa Jordanem, & baptizabantur ab eo, confitentes peccata sua. Es gieng zu ihm hinauß Jerusalem / und ganz Judenland / und alle Landschaft an dem Jordan / und wurde von ihm getauft / und bekenneten ihre Sünden. Wie? befinden sie sich dann nit verlegt durch sein Ernsthaftigkeit und Strengheit? ganz und gar nit: alle bekehrten sich / und bekennen ihre Sünden / und lassen sich tauffen: gewislich eine grosse Frucht! Wer bist du dann / Joannes, daß du also den Verstand und Willen deiner Zuhörer überwindest? Ego vox, Joannes, ich bin ein Stimm / sagt er zu denen / die ihn fragten / wer er wäre. Er sagt nicht / ich gib die Stimm / sondern ich bin die Stimm. Es hat ein mahls ein Jäger / sagt Pultarchus, ein

123.

Matth. 3.

Joan. 1.

Olympiodor. in Eccles. 20.

Genes. 31.

Pagninus hic.